

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Vertrieben: Schlossstr. 1.  
Gedruckt v. Dr. Dr. G. L. H. und Co.  
Zeitung: Berliner Zeitung Nr. 1790 vom 1. J.

Redaktion: Klemmstr. 45.  
Sprechzeiten von 12-1 Uhr abends.  
Abdruckrechte für 1895.

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ erscheint monatlich sechsmal, mit den Beiläufen „Nach der Arbeit“ und „Frauen-Post“. Preis monatlich 60 Pf., Sonderheft 20 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2 M. 50 Pf.

Nr. 127.

Wiederholte Zeitungen oder  
diesen Raum 15 Pf.

Dresden, Mittwoch den 5. Juni 1895.

Bei Wiederholung ist nichts  
zahlige Wiederholung zu zahlen.

6. Jahrg.

Internationaler sozialistischer Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongress.

London 1895.

Das Organisations-Komitee an die Arbeiter aller Länder.

Genossen und Arbeitskameraden!

Auf dem 1893 in Zürich zusammengetretenen Internationalen sozialistischen Arbeiter-Kongress wurde die Einladung der britischen Sektion, den nächsten Internationalen Kongress in London abzuhalten, einstimmig angenommen. Der Zürcher Kongress bestimmt, daß das Datum derselben das Jahr 1895 sein solle.

Die 65 Delegierten, welche die britische Sektion bildeten, wählten in Zürich zehn Abgeordnete aus ihrer Mitte, um als Organisations-Komitee die vorläufigen Schritte zu treffen und sich der Mitwirkung des Internationalen Kongresses von Großbritannien und Irland zu versichern. Diese Mitwirkung ist erlangt worden, und es ist ein aus sechs Mitgliedern des Parlamentarischen Komitees und sechs Sitzplätzen des in Zürich gewählten Komitees bestehendes vereinigtes Komitee (Conjoint Committee) gebildet worden, um die allgemeine Organisation des Kongresses von 1895 zu begleiten.

Dieses Vereinigte Komitee nun richtet an alle sozialistischen Organisationen und Gewerkschaften in allen Ländern seine brüderliche Einladung, im Jahre 1895 Delegierte zum Londoner Kongress zu entsenden. Das Datum steht wird wahrscheinlich in den August fallen.

Auf dem letzten Internationalen Kongress wurde die folgende Resolution angenommen:

„Alle gewerkschaftlichen Vereine sollen auf den Kongress zugelassen werden, ebenso diejenigen sozialistischen Parteien und Organisationen, welche die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter und der politischen Aktion anstreben.“

Unter „politischer Aktion“ ist zu verstehen, daß die Organisationen der Arbeiterklasse nach Möglichkeit die politischen Rechte und den Staatseigenschaften erobern und ausnutzen sollen für die Förderung der Interessen des Proletariats und die Erlangung der politischen Macht.“

In Übereinstimmung mit dieser Resolution richten sich unsere Einladung an alle Gewerkschafts-Vereine und alle sozialistischen Organisationen, welche die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter und ihrer Thätigkeit anstreben.

Wir ersuchen alle in die vorerwähnten zwei Kategorien entfallenden Arbeiterorganisationen, ihre Adressen sofort, und diejenigen Resolutionen und Vorschläge, welche sie der Tagesschau des Kongresses von 1895 einverleibt zu sehen wünschen, bis spätestens den 1. Januar 1896 zu überSenden.

Alle Mitteilungen sind zu richten an:

William Thorne,  
Secretary to the Organisation Committee of  
the International Socialist Workers and  
Trades Union Congress, 1895,  
14, Barking Road, London, E., England.

Wir sind

brüderlich die Eurer.

Das Organisations-Komitee.

Henry Stelling	Sydney Oliver
John Bradbury	Henry Quelch
James Green	A. Smith
William Dohip	M. G. Steadman
J. H. Job	William Thorne
James Maude	Ben Tillett
William Thorne, Secretary.	William Dohip, Treasurer.
Edward Aveling and R. Smith, Translating Secretaries.	

Der Antisemitismus in Frankreich.

Paris, den 31. Mai 1895.

Die „Judenfrage“ ist vor die Kommissionen, aber das war kein Erfolg für den Antisemitismus. Wenn die Sache keine zwei Seiten wär, so wäre der Advokat der vertheidigte, mit zwei Waffen-Motorettos zu seiner begahlt. Herr Denis, ein Deputierter, den uns die „London“ (los Landes) hergeholt haben, erzählte seinen Deputierten, daß die Franzosen ebenso unfeindlich wie die Engländer und Männer sein würden, wenn die Juden nicht wären, die von Gott geschafft wurden. Es sind ihrer nur 100,000 in Frankreich, aber diese Wenigen genügen, um

die ganze Gesellschaft zu stören und um die 40 Millionen Zweifälzer zu befehligen und zu verderben, welche in unserem armen Lande leben, schachern und an der Börse spielen und unter diesen 100,000 Juden giebt es obendrein noch gute, noch ehrliche — nämlich die Juden des Elends, die sogenannten portugiesischen Juden; die bösen, das sind die deutschen Juden; ein einziger genügt, um eine ganze Provinz zu vergiften, wie ein Tropfen Blausäure, der in das Auge eines Pferdes kommt, hinreicht, um dasselbe zu töten. Nur weil drei Juden aus Deutschland.

Cornelius Herz, Heinrich und Anton zu uns eingewandert sind, blühen die Chevaliers im Parlament, wimmelt es von Spionsbuben in allen Finanzgesellschaften, und haben die Panamisten und sonstige Männer den kleinen Leuten das Geld aus den Taschen geholt.

Diese Handvoll böser Juden, die ihr Unwesen bei uns treiben, als gäbe es in Frankreich keine Gendarmerie und Gerichte, haben die Freiheit, zu verhindern, daß die jüdische Aristokratie die vornehmste der Welt ist, und zu erklären, daß „es weder Deutsche noch Slaven, sondern ein Volk für sich sind, ein Volk mit Selbstbestimmung (paupus autonomus), und wenn sie sich als Deutsche, als Österreicher, als Spanier naturalisierten lassen, daß dies nur thun, um die Deutschen, Österreicher, Spanier auszulöschen.“ Herr Denis, der sonntäglich ist, verlangt nicht, daß man die Juden fortjagen soll, wie in Russland, oder daß man ihnen das Geld abnehme wie im Mittelalter. Er will keine Generalmaßregeln, er wünscht nur, daß man die Juden verhindern solle, Präfekten zu werden und einträchtige Männer zu bekleiden, die gute Katholiken beglücken würden.

Der Sozialist Monnet, der mit der harmlosen Unwissenheit des antisemitischen Abgeordneten Mitleid hatte, beharrte ihm, daß die Katholiken nicht auf die Juden gewartet haben, um während Spekulanten zu werden, daß die „Edelleute“ der Nation, die gegen die Börsengeschäfte der Juden so laut schreien, im vorigen Jahrhundert mit dem christlichen Schotten Law die Hera der kapitalistischen Spekulation eingeweiht haben, und daß die Börse, die man den Tempel der Juden nennt, damals das „Schlachtfeld“ des frommen Prinzen von Condé war, der an einem bewölkten Tag einen Sieg von 53 Millionen Francs erfocht. „Das Volk“ nennt in verächtlichem Sinne jeden Schachter, jeden Schmarotzer, der von der Arbeit und dem Gute Anderer lebt, einen „Juden.“ Die Juden dieses Art sind zahlreich, sie gehören allen Rassen an und ihr wichtiger Name ist Kapitalist.

Den Antisemiten war es nicht angenehm, daß die Sozialisten sich in die Debatte mischten, sie möchten gern mit den Sozialisten verschelten werden, was sie jedoch nicht abschafft, dieselben Jesuitisch anzutreiben, sie schlechte Patrioten, Vaterlandsfeinde zu schimpfen, die in Deutschland an den Juden Singer verkauft sind und in Frankreich an die Schüler des Judentums Marx.

Der Antisemitismus ist in Frankreich nur eine Spielart des christlichen Sozialismus.

Während Priester und Mitglieder der katholischen Kirche den Arbeitern sich aufdrängen wie die Gewürmer, um sie vor den Sozialisten zu retten, von denen sie ausgedeutet und ins Verderben gelockt werden, empfehlen sich die Antisemiten mit „jüdischer“ Kettamarkt als die Vertheidiger der guten Fabrikanten und Gewerbesleute, der ehrlichen Kaufleute und Finanzmänner gegen die bösen Juden, die diese armen Schwärm scheren und ausbeuten, gerade wie diese Schäferin ihre Arbeiter ausbeuten und den kleinen Leuten das Fell über die Ohren ziehen.

„Das freie Wort“ (La Libre Parole), das Organ der Antisemiten, ist mit dem Gelde der Jesuiten gegründet, welche hier sogar die Weltgeistlichkeit angreifen, mit der sie beständig in Streit liegen. Die wohlbekannteste Geschäftsführer, Mr. Odellin, war der Verleger (Administrator) des „Journal“. Um den antisemitischen Aufzug zu führen, fanden sie nichts besseres, als sich zum General ein Individuum zu wählen, das für einen Juden gilt — ebenso wie der Adel den Juden Mayer vom „Gaufois“ zu seinem Vertreter gewählt hat. Die jüdische Presse steht auf dem Gesicht Drumont geschrieben, außerdem verrichtet schon der Name seinen Urtypus. Er beginnt die Unvorichtigkeit, einen geistreichen ironistischen Schriftsteller vorzuwerfen, daß dessen Name Dreyfus eigentlich „3 Füße“ bedeute; Dreyfus ant-

wortete: „Lieber Glaubensgenosse, Ihr Name reicht auf 3 Stunden nach Judentum und Bucher: Drumont — Dreimond — heißt eigentlich drei Monde — und kommt von den drei Engeln, welche die elässischen Psalmbücher“ über ihrer Thüre eintragen.“

Seiner Jugend war Drumont Sekretär des Geldmannes Pereire; er pries in unanständiger Weise den Vater der modernen Speculation. Es wurde also Pereire, der Jude des Elends, von Drumont, dem Jude des Nordens, geprägt.

Wie Drumont, um Antisemit zu werden, seine Hoffnung abgestreift hat, so haben auch die Antisemiten Jesus zum Vater getauft, weil er blond, obwohl seine Mutter eine Vollblut-Jüdin war, stammte aus dem Elend von Sizilien und der Spott im Nofalle. Ecce selbst jetzt ein zentner schweres Zeug vom Herzen, und die erbärmliche Regierung der Republik hätte ihren erlangten Willen, wenn sie dem Schatz, wie der in der Stadt des Stellvertreters als Beträger während er mit Maria-Dame verehrte, als Beträger ebenfalls vergnügt zu haben

versucht, weshalb begehrter Schenken feindlich nach einer Verlegung schwankt, um das Reich von seinem Knechte dem letzten Prediger durch das einzige kleine Mittel der Erinnerung aus den Händen zu reißen.“ Nun folgt das oben angegebene Plan des Stellvertreters mit dem Schatz: „So würde sich Alles zuverlässig arrangen, mein Schützling kann im Palast Deiner Zustimmung an die Stelle des Ecce (Habsurk), des Ecce erhält alle Deine Wünsche, als Königswasser, Spieler und plastron an, das de bonac (Bleibende des Sports im Nofalle). Ecce selbst jetzt ein zentner schweres Zeug vom Herzen, und die erbärmliche Regierung hätte ihren erlangten Willen.“

So wie Drumont, um Antisemit zu werden, seine Hoffnung abgestreift hat, so haben auch die Antisemiten Jesus zum Vater getauft, weil er blond, obwohl seine Mutter eine Vollblut-Jüdin war, stammte aus dem Elend von Sizilien und der Spott im Nofalle. Ecce selbst jetzt ein zentner schweres Zeug vom Herzen, und die erbärmliche Regierung der Republik hätte ihren erlangten Willen.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her an, wo ich als Stabwächter lebte.“ Das Stabwächtmäß mit dem Ecce hat auch etwas, das Stabwächter auch, doch hätte ich drei Viertel auf den Mund zu reden.“ Der zu dienen. Ich habe Anstellung erlangt auf einem Bett.“

o) Der Knecht an den Onkel: „Die etwas unmoralische Geschichte kam zu einem ziemlich gänseligen Zeitpunkt her



einem so eigenständlichen Kämpfer für Religion, Lehre und Sitten nicht weiter gegen den Umlauf kämpfen wollen. Wir stehen somit nicht am Ende, sondern am Anfang des Standorts. Einen ehrhaften und ernsten Politiker, wie Dr. Strohmeier, lassen die Kuratoren der "Kreuz-Zeitung" lang- und flieglos aus dem Hauptorgan der konservativen Partei scheiden, sie sehen zuviel zu, das einer der wenigen selbständigen Abkömmlinge aus der deutsch-konservativen Fraktion aussteigt und einen Industriellen wie Herrn von Hammerstein zu Sieben. Die Redakteure der "Kreuz-Ztg." und so mancher andere den Hintermännern des kleinen wohlbelannten Manns, wie z. B. der Minister von Verkehrs, kennen die sogenannte Brüder des Chefredakteurs der "Kreuz-Ztg." einfaßt. Aber die Herren Kuratoren der "Kreuz-Ztg." haben gegen die Verhältnisse der Herren von Hammerstein heute nichts mehr einzutragen, weil es Letzterem gelungen ist, die ihm kompromittierenden Briefe mit hoher Protection und Hilfe eines Detektivs, nebenbei gelagert, für sich wegzulegen, in seinem Beisein wiederzugeben, so daß er die "kleine Presse" in Frankfurt a. M. verklagt hat. Herr von Hammerstein, sicher einer der energischsten Kämpfer für Religion, Sitten und Sitten, wurde von den Verhältnissen des ebden Greiherrn schon im vorjährigen Jahre unterrichtet, und gewisst sind andere Stützen der Sitten noch informiert über Herrn von Hammerstein. Wer er hat, der hat die kompromittierenden Briefe wieder in Händen, er hat Herrn Sonnenmann verklagt und hat sich, als er mit den kleinen Klage gegen Herrn Sonnenmann kein Glück hatte, zur gemeinsamen Klage gegen Sonnenmann und Dr. Bachem entschlossen müssen. Wie wir bestimmt glauben, wird es aber bloß bei der Klage bleiben, ein Prozeß wird nicht stattfinden, denn dieser würde nicht bloss Herrn v. Hammerstein moralisch töten.

— Über die Maßregelung des pommerischen Geistlichen Koch macht das "Volk" noch einige Erwähnungen. Darnach ist der Vortrag von Koch, welchen der Berweis seitens des Konzils zur Folge hatte, vom Vorstand eingezogen und mit verbündlichem Dank genehmigt worden. Das "Volk" erklärt auch, daß es den Vortrag nach genommener Einsicht durchaus unbedenklich gefunden habe. Es wird bestätigt, daß Pastor Koch, ein Mann von 66 Jahren, wesentlich die Klagen über schwer zu erlangende Hilfe in Frankfurts- und Umglückshäusern erläutert hat, und zwar in der schon mitgetheilten Weise, und doch er ferner auf die vielfach unzureichenden Wohnungen der Tagelöhner hingewiesen hat. Sodann wird nachgewiesen, daß der Ausschluß des Pastors aus dem konservativen Verein zu Unrecht erfolgt ist, da statutärwidrig ein Theil der Vorstandsmitglieder gar nicht zur Meinungsäußerung aufgerufen wurde.

Wie Pastor Koch in der Vorrede zu seinem nächsten Vortrage mittheilt, hat ihm dieser Vortrag Strafanträge bei vier verschiedenen Schöpfern eingetragen. Das Konsistorium zu Berlin erließ die Urteile in Abwesenheit des Generaluperintendenten dem Pastor Koch am 25. April 1891 einen Berweis, ohne ihn auch nur gehabt zu haben. Selbst eine Strafanzeige an das Gericht ist verjüngt worden, allerdings vergeblich. Als das Bedeckliche bezeichnet auch das "Volk" den Berweis, eine kürzliche Kabinettssitzung beschäftigt. Er lag unweitlich darin, daß Herr von Thadden-Triegel (Koch's Patron) am 18. Mai 1891 an den Kaiser gewandt hat. Das "Volk" meint, mehr Bekräftigung als der katholische Erfolg des Berweises aus dem Kabinett wurde ein anderer Berweis, der in die Presse hervorgerufen haben, daß jede Einmischung in diese Frage abgelehnt werden müsse. Die Regierung werde noch einmal im konservativen Provinzial-Verein für Pommeren zur Sprache kommen, an welchen der Vorstand des pommerischen Konsistoriums ein Schreiben gerichtet habe, das auf eine grundlegende Stellungnahme hinzuweisen.

— Eine fürchterliche Entdeckung hat die antisemitische "Täg. Rundschau" gemacht. Bei dem Empfang des Westfalen durch den Fürsten Bismarck erhielt die Frau des Vorstehenden des Katholiken national-liberalen Wahlvereins, welche im Namen der Frauen Bismarcks gesprochen hatte, von Fürst Bismarck einen Kuß. Die "Täg. Rundschau" hat nun ausführlich gemacht, daß diese eine getaufte Jüdin ist, und ist darüber natürlich auch sich vor Entrüstung. Das "Täg. Rundschau" hat darüber den gesammten Vorstand des national-liberalen Wahlvereins in Bismarck sein Urteil niedergelegt.

— Major Schulze-Klosterfelde vom Kaiser regnabt. Wie der "Däm. Kreisgr." authentisch weiß, hat der Kaiser die zweimontane katholisch-festhaltende Gefangenschaft des Majors Schulze-Klosterfelde nachtraglich in Festungshaft umgesetzt, die in Magdeburg verbracht werden soll. Major v. Schulze-Klosterfelde ist der Held einer Befreiung in Altona, über die in der Presse kaum im Reichstage viel gesprochen wurde.

— Der Nord-Ostsee-Kanal. Die Mittheilung, die Schleusen des Nord-Ostsee-Kanals für große Ozean-Dampfer — die über 150 Meter lang — zu klein sind, wird von der "Nord-Ztg." in einem Artikel über den Kanal bestätigt.

— Italien. Der Sozialismus in Italien kann mit einem Erfolg zufrieden sein; trotz des Erfolgs der unterliegenden Verschärfung des Wahlrechts wie der Fällungen der Rechten und des Zusatzes der Schülern und der Unternehmer wurden über 60,000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Selbst ein sozialistisch-revolutionäres Blatt wie die "Luminosa" schreibt:

"Schon aber ist die enorme Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen gegen früher zu konstatieren, wie mindestens der Hälfte aller Wahlkreise dürften sie abgegeben worden sein. In 133 Kreisen

zählte man bereits gegen 38,000 Stimmen. Die Reihe hat deren in mindestens 50 Wahlkreisen erhalten, in einzelnen bis zu 1200 Stimmen, in 24 Kreisen insgesamt 6500. Bartolo erhielt gar 10,300 in 21 von 29 Kreisen, in denen er aufgestellt war. Er ist im südlichen Mailänder Wahlkreis und in Cesena mit 1838 bezw. 1842 Stimmen gewählt worden. Die Reihe hat im zweiten Wahlkreis Catania den Sieg über den Ministerialen Beneventano davongetragen und gewonnen, kommt wieder allerlei Radikale. Der Wiener Reichstagsabgeordnete der "Dolci Mens" eroberte den vierten römischen Wahlkreis, wo sein Gegner kein anderer als der Ministerpräsident war, nur 213 Stimmen hinter diesem zurückgeblieben. Wenn das neue Wahlgesetz nicht den sechsten Theil der Stimmen aller Wahlberechtigten zur Entscheidung für genughaft erklärt, so würde Crispi in Rom im ersten Wahlzettel nicht gewählt worden sein und er müßte sich einer Stichwahl unterziehen, wenn nicht gleichzeitig sein Gegner gefestigt die Wahlbarkeit erneut hätte. Der Sozialist Andrea Costa hat in Imola und Budrio über den General Meri, Gouverneur von Bologna, gewählt und hat eine dritte Wiederwahl in Rovereto davongetragen. Es sind diesmal die Sozialisten geworden, welche jede Koalition mit anderen Parteien abgelehnt haben, um sich ganz auf ihre eigenen Kräfte zu verlassen. Radikale und Republikaner hätten gern mit ihnen gemeinsame Sache gemacht und sie haben bei der Trennung verloren. Die Sozialisten können durch ihre Erfolge nur aufgefordert werden, auch stünft die Befestigung und Kampfmuth wird nicht wenig machen. Das System der Ausnahmegesetze und der gewaltsamen Unterdrückung politischer Parteien könnte nicht überzeugender ab absurdum geführt werden, als es am vorvergangenen Sonntag in Italien geschehen ist. Die Auflösung der sozialistischen Vereine, die Anfeindung der Presse, die Verhängung des Vereins- und Versammlungsverbotes, die Sozialistengesetze, die Einschließungen und Verhaftungen haben den Erfolg gebracht, daß unter dem eisernen Regime des Crispi's die Zahl der Sozialisten in der Kammer verdreifacht worden ist. Es wird sich wohl oder übel fragen müssen, ob die Sache der "Ordnung" hierdurch gewonnen hat.

— Die "Italia" will wissen, daß der Generalgouverneur am Donnerstag dem Justizminister eine Abschrift des in der Angelegenheit Giolitti's geschafften Beschlusses des Kabinettschoses übermittelt hat. Dem "Dritto" zufolge wurde der Justizminister bei der Kammer die Gemäßigung zur Strafrechtlichen Verfolgung Giolitti's nachgewiesen hat.

Der Meißner "Scoko" veröffentlicht ein langes Schreiben Cavalotti's, welches ausführlich die Anklagen gegen Crispi wiederholt und momentan den Oberstaatsanwalt Cornelius Herz behandelt. Cavalotti erklärt schriftlich, er werde die Beweise dafür der Kammer vorlegen.

— Auf die von uns bereits mitgetheilte Interpellation des Royalisten Beaumanoir im Senat erwidert der Minister des Auswärtigen Hanoteau, indem er erklärt, daß Frankreich in dem japanischen Konflikt in erster Linie seine eigenen Interessen gewahrt habe, da jede Verschärfung und Schwächung Chinas den französischen Beziehungen gefährlich werden könnte. Sodann spricht er kurz über die armenische Frage und beweist alsdann, auf die gleiche Weise überzeugend, die Regierung halte darauf, keinen Zweifel darüber bekehren zu lassen, daß die Theatralisation von Leinensei Wechsel in der auswärtigen Politik Frankreichs bedeute. Auf einen Alt internationalen Höflichkeit habe man mit einem gleichlängigen Antwortet. Wissen im Freien seien höllische Formen des Verfahrs zwischen den Nationen geboten. Die früheren Regierungen waren den gleichen Erwägungen gefolgt, als sie die Konfession in Berlin beschlossen. Weder die Empfänger noch die moralische Autorität des Landes würden dadurch verändert.

Am Schlusse dieser Rede spendete die Linke dem Minister einen Beifall.

Beaumanoir ruft hinzu: „Sie sind mit Wenigkeit zufrieden!“

— Das Erkenntnis gegen Galvignac bedarf, um rechtsträchtig zu werden, so lange der Angeklagte Mitglied der französischen Kammer ist, der Genehmigung der Kammer. Ein bezüglicher Antrag ist der französischen Kammer zugegangen und sie hat bereits eine Kommission zur Prüfung desselben niedergelegt. Wie es scheint, ist die Kommission gegen die Genehmigung, und die große Mehrheit des Plenums soll gleicher Ansicht sein. So wäre es möglich, daß der Antrag der Reaktion doch noch vereilt würde.

— Zur Versöhnung mit Schweden zeigt sich die Weisheit des norwegischen Storchungsgelehrten, am Freitag brachten 5 Mitglieder der Linken, 3 Mitglieder der Rechten und 2 Mitglieder der Demokratie im Storchung eine Tagesordnung ein, dohen lautend, daß das Storchung unter festhalten an der Alleingewalt Norwegens in allen nicht unionellen Fragen, sich dafür ausspricht, daß möglichst bald Verhandlungen zwischen Schweden und Norwegen unter einem mit dem Storchung gemeinsam arbeitenden Kabinett eingeleitet werden sollen, behufs der betreffenden Regelung der das Konfliktwesen und das Ministerium des Außenministers betreffenden Fragen. Voranschlag der Verhandlung soll sowohl ein gemeinsamer, wie ein besonderes norwegischer Minister des Außenministers sein. Mit den Stimmen der Rechten, der Demokratie und der Mitglieder der Linken, welche den Antrag unterzeichnet haben, hat der Antrag bereits die Majorität; es ist nicht ausgeschlossen, daß Zustimmung erreicht werden kann. Die Debatte über den Antrag wird wahrscheinlich Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche beginnen.

Amerika. — Die Lage auf Kuba hat sich nach einer

Meldung der "Frankf. Ztg." wieder verschärft. Die Verluste des spanischen Operationsheeres sollen durch Freiwillige gedeckt werden; ein neuer Nachschub von 20,000 Mann erfolgt vor dem September. Es herrscht eine gedrückte Stimmung.

#### Athen.

— Über russische Unruhe in Ostasien, die zu erheblichen Konflikten mit Japan führen könnten, kommen wieder allerlei Radikale. Der Wiener Reichstagsabgeordnete der "Dolci Mens" eroberte den vierten römischen Wahlkreis, wo sein Gegner kein anderer als der Ministerpräsident war, nur 213 Stimmen hinter diesem zurückgeblieben. Wenn das neue Wahlgesetz nicht den sechsten Theil der Stimmen aller Wahlberechtigten zur Entscheidung für genughaft erklärt, so würde Crispi in Rom im ersten Wahlzettel nicht gewählt worden sein und er müßte sich einer Stichwahl unterziehen, wenn nicht gleichzeitig sein Gegner gefestigt die Wahlbarkeit erneut hätte. Der Sozialist Andrea Costa hat in Imola und Budrio über den General Meri, Gouverneur von Bologna, gewählt und hat eine dritte Wiederwahl in Rovereto davongetragen. Es sind diesmal die Sozialisten geworden, welche jede Koalition mit anderen Parteien abgelehnt haben, um sich ganz auf ihre eigenen Kräfte zu verlassen. Radikale und Republikaner hätten gern mit ihnen gemeinsame Sache gemacht und sie haben bei der Trennung verloren. Die Sozialisten können durch ihre Erfolge nur aufgefordert werden, auch stünft die Befestigung und Kampfmuth wird nicht wenig machen. Das System der Ausnahmegesetze und der gewaltsamen Unterdrückung politischer Parteien könnte nicht überzeugender ab absurdum geführt werden, als es am vorvergangenen Sonntag in Italien geschehen ist. Die Auflösung der sozialistischen Vereine, die Anfeindung der Presse, die Verhängung des Vereins- und Versammlungsverbotes, die Sozialistengesetze, die Einschließungen und Verhaftungen haben den Erfolg gebracht, daß unter dem eisernen Regime des Crispi's die Zahl der Sozialisten in der Kammer verdreifacht worden ist. Es wird sich wohl oder übel fragen müssen, ob die Sache der "Ordnung" hierdurch gewonnen hat.

— Die Feindseligkeiten auf Formosa haben, in Hongkong eingetretene Gewalttatrichten zu folge, begonnen. Die Japaner bombardieren Kelung.

— Der Kaiser von Japan hielt Donnerstag seinen Siegessieg in die Hauptstadt Tokio. Straßen und Häuser waren geschnitten. Der Kaiser wurde mit großer Begeisterung empfangen. Auch die Stadt Yokohama ist im Feiern.

— Von Arabern überfallen wurden nach einer Meldepflicht aus Djedda am Donnerstag der britische Konsul und Botschafter, der stellvertretende russische Konsul und der Sekretär des französischen Konsulats außerhalb der Stadt. Der britische Botschafter wurde durch einen Schuß getötet, der Konsul leicht verwundet; der französische und der russische Beamte wurden schwer verletzt. Djedda ist eine bedeutende Hafenstadt an der Westküste des Roten Meeres, zwei Tagesreisen von Melilla entfernt und seit einiger Zeit der Sitz eines türkischen Gouverneurs.

Die Meldepflicht ist charakteristisch für die türkische Zollverwaltung, die es nicht einmal versteht, die vor den Thoren einer so bedeutenden Stadt Ordnung zu halten. Wie dem "Neueren Bureau" aus Alleganien gemeldet wird, sollen drei Schiffe des zur Zeit dort befindlichen britischen Geschwaders nach Djedda gesandt werden.

#### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Situationsbericht. In Königsberg i. Pr. sind die Gewerkschaften mit ihren Arbeitgebern in Differenzen geraten und ist Zugang verweigert. Den Malern in Freiburg i. B. ist es gelungen, durch gärtliche Vereinbarung mit den Arbeitgebern die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um ½ Stunde zu erreichen. — Der Ausland der Arbeiter in der Arbeiterwohlfahrt in Hamburg ist zu Gunsten der Arbeitnehmer verändert. — Der Ausland der Arbeiter in Hamburg und der Bergbauarbeiter in Altwiesau dienten unverändert fort. — Adresse: A. Graefel, 2. Meyer Nr. 7, Altwiesau i. Sgl.

Die Generalkommission.

#### Gerichtszeitung.

##### Schöffengericht.

Schöffenrecht unter Befreiung des Herrn Oberamtmann Christian Wehrlas behandelt gegen den Kaufmann Karl

Wolfgang Schmid aus Hohenkirchen wegen

wollenden und versuchten Betriebs. Der wegen

Betriebs bereits vorbestrafte Angeklagte betreibt in

seiner Stadt ein Butter- und Fleischgeschäft. Durch

einen ehemaligen Geschäftsrunden, der durch die Handlungswelt Behörde in erheblicher Weise ge

gefährdet wurde, gelangte des letzten Manipulation

zur Kenntnis des Staatsanwaltschaft. Für den Beurteilter

ist es sehr schwer, die Sache, den ganzen

Verlauf der Angelegenheit und alle in der Sache

gemeinsam Schriften mitzuteilen. Es bedarf

des Beurteilers des gesuchten Material über

Verhandlungsfähigkeit der tatsächlichen Verwaltungsbehörden.

Wir bitten deshalb unsere sächsischen Verteidigungen und

Verteidigungen, um möglichst bald in

Form von behördlichen Entscheidungen, Zeitungs-

ausschüssen oder brieflichen Mitteilungen ent-

sprechendes Material mitzuteilen. — Die Haupt-

verhandlung findet bereits am Freitag den

7. Juni statt. Wir bitten deshalb um möglichst

frühe Hilfe!

Burgstädt, den 29. Mai 1895.

Die Redaktion der Volksstimme.

Herr Institutedirektor Schmidt hält es für

angebrachtes, Briefe zu veröffentlichen, die nicht

zur Veröffentlichung bestimmt sind. Wenn es

so weniger um eine unanständige Handlung,

als um die Klärung eines Sachverhalts zu

thun ist, dann hat er wohl die Sache, den ganzen

Verlauf der Angelegenheit und alle in der Sache

gemeinsam Schriften mitzuteilen. Es bedarf

des Beurteilers des gesuchten Material über

Verhandlungsfähigkeit der tatsächlichen Verwaltungsbehörden.

Von der Gewerkschaft darf man sich in der heisigen

Umgebung in keiner Freizeit einen guten Extra

versprechen. Die Kirchen zeigen zwar vereinzelt

einen reichen Frühstück, im Durchschnitt aber

noch höchstens auf eine Mittagszeit zu rechnen

sein. Vom wievielstündigen Mittagsfrühstück kann man sich in der heisigen

Umgebung in keiner Freizeit einen guten Extra

versprechen. Die Kirchen zeigen zwar vereinzelt

einen reichen Frühstück, im Durchschnitt aber

noch höchstens auf eine Mittagszeit zu rechnen

sein. Vom wievielstündigen Mittagsfrühstück kann man sich in der heisigen

Umgebung in keiner Freizeit einen guten Extra

versprechen. Die Kirchen zeigen zwar vereinzelt

einen reichen Frühstück, im Durchschnitt aber

noch höchstens auf eine Mittagszeit zu rechnen

sein. Vom wievielstündigen Mittagsfrühstück kann man sich in der heisigen

Umgebung in keiner Freizeit einen guten Extra

versprechen. Die Kirchen zeigen zwar vereinzelt

einen reichen Frühstück, im Durchschnitt aber

noch höchstens auf eine Mittagszeit zu rechnen

sein. Vom wievielstündigen Mittagsfrühstück kann man sich in der heisigen



# Beilage zu Nr. 127 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“.

Dresden, den 5. Juni 1895.

## Gerichtszeitung.

### Die Vorgänge in der Breitenhalt des Alexanderklosters vor Gericht.

Der Verhandlung. Der Antrag des Bürgers und der Schwerpunktshalle ist ganz einem. Zahlreiche Verhandlungen sind eingetragen. Die ersten sind vom Bischof, Landgerichtsrat Döbeln, in liebenswürdigster Weise auf den Geschworenenbanken platziert worden. Der Aufzug der zivilrechtlichen Fragen und Verhandlungen, unter denen sich Kaplan Dr. Forbes, als Unter des Alexanderklosters, sowie mehrere Geugen als Schiedsland befinden, nimmt genug Zeit in Anspruch. Nach Dolmetscher in Oberlehrer Dr. Hoyer, dient, kalter Herre von etwa 40 Jahren. Sein unterschätztes Aussehen läuft auf einen ruhigen und gütigen Charakter schließen. Der Angeklagte Mellege, auf den ich das Hauptinteresse konzentriert, ist ein großer, kräftiger, sehr energisch aussehender Herr mit ungewöhnlichem Vollbart. Nach Bezeichnung des umstrittenen Geschworenen beschlossen werden zunächst die Angeklagten Streit aus dem „Festeloben“ verfehlten.

So sollen alldann die Stellen der Prostyrche: 30 Minuten bei gelundenen Seiten als ungünstig eingeschätzt werden. Bevorzugter Rechtsanwalt Johann stellt den Antrag, den ganzen Inhalt der Prostyrche zu verfehlen, da einzelne Seiten derselben gegen seine Meinung, auf den gesammten Inhalt der Prostyrche einzugehen. Der Geschäftsführer beschließt in jenen Seiten. — Forbes wird auf Aufforderung des Rechtsanwalts Dr. Niemeier befreit, auch noch einen Angen aus Dresden, Namens Hörder, als Dolmetscher bestellt. Da dieser mehrere Jahre in Schottland gelebt hat, Mr. Forbes aber bald Englische mit stark englischem Akzent spricht. — Geschäftsführer Bauer bestellt den Antrag, den ganzen Inhalt der Prostyrche zu verfehlen, was keine Solltenheit, aber dass sie allein unter sich gehen lassen, davon ist mir nichts bekannt geworden.

Die Bezeichnung der Prostyrche wird gegen 1 Uhr Mittags abgebrochen und eine längere Pause gemacht.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird mit der Bezeichnung der Prostyrche fortgesetzt. Im Laufe der Bezeichnung bewirkt der

Bischof: Es wird in der Prostyrche ausgeführt, dass dem Angeklagten Mellege von den Staatsanwälten aufgezogen werden sei, den Herrn Forbes in seine Obhut zu nehmen. Ich bemerke, dass dies von Seiten des Staatsanwalts nicht verlangt worden ist.

Mellege: Ich gebe zu, dass ich mich vielleicht nicht ganz korrekt ausgedrückt habe, es wurde mich jedoch auf das Auszugs des Herrn Justizrats Oehle und des Herrn Polizei-Kommissärs Voigt, dass der Herr amtierende Staatsanwalt eine solche Befehl mit gegenüber ausgesprochen hat, so dass ich diesen Befehl zum Mindesten als eine mir auferlegte moralische Verpflichtung aufzufassen hatte.

Bruder Heinrich: Nur dann lasse mir und wenigstend ich Prüfung nehmen. (Der Subrekretär holt dann auf seinem Sessel eine Schnapsflasche herum und reicht sie mir) Ich glaube, es kann nicht weiter weg. — Mellege: Wir haben über ein ganz großes Ereignis. — Mellege: Das glaube ich wohl, aber für diesen Fall ist darauf verzichten; wie haben schon so häufig und höchstens zusammenverfehlt, heute habe ich etwas Sonderbares hier zu berichten.

Bruder Heinrich: Nur dann lasse mir und wenigstend ich Prüfung nehmen. (Der Subrekretär holt dann auf seinem Sessel eine Schnapsflasche herum und reicht sie mir)

Bruder Heinrich: O, Hörer, nee, das möcht' ich nicht.

Bruder Heinrich: O, Gott, ne, der ist mir, was weißt du denn?

Bruder Heinrich: Das ist ja 'ne Kapitän aus Schottland.

Bruder Heinrich: Das habt nichts, wie wünschen ihn wir, dieser Herr (aus mich deutend) hat ein großes Interesse daran.

Bruder Heinrich: Ja das kann ich bestimmt von Bruder Heinrich.

Bruder Heinrich: Das weiß ich nicht, fragen Sie ihn.

Bruder Heinrich (zu mir gewandt): Hörer, sind Sie verständig mit'm Herrn Forbes?

Mellege: Nein, ich bin dem Herrn wildfremd.

Bruder Heinrich: Ja, dann kann Ihr das nicht wissen.

Bruder Heinrich: Ich kann Ihnen nur erzählen, was zum Beispiel gewandt, ich glaube, das es ein Kriminalmann ist der großen Stadt!

Kriminalist: Wer oder was der Herr ist, darauf kann es einstweilen nicht an, hören Sie uns nur.

Mellege: Gegen Sie, Bruder Heinrich, kann Herr Forbes noch die Weise lehren und Andacht abholzen?

Bruder Heinrich: So Hörer, das ist noch so sehr

Bruder Heinrich: Ich kann Ihnen noch immer freuen.

Bruder Heinrich: O, gewiss das, da es sehr böse ist.

Bruder Heinrich: Zum bringen Sie ihm einmal her, wie er sich bändigen, wenn er wild werden soll.

Bruder Heinrich: No, wenn dann mit anders ist,

Bruder Heinrich: Ich kann Ihnen ein paar Minuten mit mir reden, da Hörer es jedenfalls am Ende.

Ein ehemaliger Mönch im Alexanderkloster, Martin, ließ sich auf Mellege einen folgenden:

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

Was den Herrn betrifft, so habe ich allen Grund anzunehmen, dass er sich gar nicht mit Herrn Forbes unterhält, denn die meisten Freunde haben zu diesem Zeitpunkt keinen Platz gehabt, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem Saale, wo ich saß, seinen beiden Handbüchern gefehlt.

# Die Landtagswahlen in Sachsen.

## Vollständige Übersicht der Wahlkreis-Eintheilung

unter Angabe  
sämtlicher zu den einzelnen Wahlkreisen gehörigen Ortschaften  
nebst deren Einwohnerzahl.

Statistische Übersicht der Ergebnisse der Wahlen zur zweiten Kammer in Sachsen  
unter besonderer Berücksichtigung des Stimmenverhältnisses der einzelnen Parteien.

### Landtags-Wahlgesetz.

Preis 50 Pfennig.

Herausgegeben vom Sozialdemokratischen Central-Komitee für das Königreich Sachsen  
(Sitz Dresden). Die Erstausgabe.

Bezeichnet durch

Die Erstausgabe.

## Nur die Natur heilt!

Rath und Rastant in allen akuten und chronischen Krankheitsfällen. Verabreitung von Dampf-  
Klimfs, Sitz- und Sandbädern, Einschüttungen und Massagen. Unterleitung durch Geschäftsräume.  
Sprechstunden: Vormittag 9—11 und Nachmittag 2—4 Uhr. Sonntags nur Vormittag von 9—12 Uhr.  
Krankenbesuch hier und Auswärts.

Naturheilbad „Zukunft“ Beste Erfolge! Karl Schüller  
Dresden-Plaue, Tafelstr. 37, part. u. 1. Etg. stell. Vertreter der Naturheilfunde.

## Holländische Butter-Compagnie.

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.  
Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Komptoir: Dresden-A., Poppitz 13.

## Zur Saison

Kinderkrüppel, schwarz, bunt, Paar v. 9 Pf. empfiehlt  
Damenkrüppel, patent gestrickt 34 " Mädelchen u. Knabenhemden, weiß, St. v. 48 Pf.  
Soden, patent gestrickt 19 " Sporthemden, Knaben 50 Pf.  
Handschuhe in allen Farben 14 " Sporngürtel 15 "  
Hutträger, alle Farben St. von 15 Pf. an.  
Spitzen, Seidenband, Blumen, Schleier, Gorsets, weiße Röcke, Chemisettes, Krägen,  
Manchetten, Gravatten zu anerkannt billigen Preisen.

F. Asch, Schesselstr. 20.

## Herren-Konfektion und Maass-Geschäft

Ecke König-Johannstr. 10 Moritzstrasse 10 Meinhold's Säle  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in kompletten

## Herren-Anzügen

als:

Jacket-Anzüge . . . . .	von Mark 18,00 an
Sacco-Anzüge . . . . .	16,00 "
Jünglings-Anzüge . . . . .	9,50 "
Knaben-Anzüge . . . . .	5,00 "
Herren-Beinkleider . . . . .	3,00 "
Schwarze Satinbeinkleider . . . . .	7,00 "
Sommer-Paletots . . . . .	16,00 "
Wasch-Anzüge für Knaben . . . . .	1,50 "
Loden-Zoppen . . . . .	8,00 "

Die bei mir verarbeiteten vorzüglichsten Stoffe von guter haltbarer Qualität und streng reelle Bedienung leisten Garantie dafür, dass jeder Käufer zufriedengestellt wird. — Auffertigung nach Maß ohne Preisauflösung.

A. Groh.

## zu Auktionspreisen und billiger.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich heute und folgende Tage von sechs bis acht bis zu jedem ausnehmenden Preise folgende Waren: Herren-, Damen- u. Kinderhemden von 2—7 M., Herren-, Damen- u. Kinder-Halbstück von 1—6 M., einen Polten Herren-, Damen- u. Kinderpanzofel von 0,30—2,50 M., eine Partie sehr leichte und preiswerte Hausschuhe von 1,25—3,50 M. Ganz besonders empfiehlt sich Jeaschuh von 1,25—3,50 M. Turnschuh von 1,70—3,80 M. Touristenstiefel mit Seher- und Kompressionssohle von 1,75—4,50 M.

Bemerkt noch, dass sämtliche Waren aus bestem Material hergestellt sind.

2 öbtan Möbel aller Art! M. Jäschke. Dresden Frauenstr. 8 u. 10.

Kinderwagen und Fahrstühle bauen billig bei J. Hirschfelder, Louisestrasse 22 für Kleinkinderkrüppel von 19 M. bis im 2. Jahr. Auch einige gute gebrauchte. Reparaturen billig.

Q. Wagner, Palmsstr. 31, bill. Wunderlich, Friedrichstr. 63, 1.

## Ohne Concurrenz

find meine Waren.

St. 35, Nienfalcon, 14 em. lang

ff. Sumatra mit Felix Brasil

Hamburger Fabrikat

St. 5 Pfennig.

Alle anderen Sorten von 2—25

Preis je Stück in großer Aus-

mahl und billigsten Preisen. Bei

100 St. 5 Prozent Rabatt.

Dresdner Cigarrenhaus

Ind. Reinh. Zimmermann

14 Reichsstrasse 14.

Billigste Bezugssquelle

für Wiederverkäufer!

Cigarren-Wolf

En gros En détail!

Ziegelstraße 18.

Empfiehlt mein reich assortiertes

Cigarren- und

Cigaretten-Lager.

Großartig schöne neue

Matjes-

Heringe

Stück 10 Pf.

Neue Malta-

Kartoffeln

Pfd. 15 Pf.

in sämtlichen Geschäften des

Konsumentverein

„Vorwärts“.

Löbtau.

Wer werden Kaufem empfiehlt

zu den bevorstehenden Feiertagen

meine preiswertesten Waren in

Cigarren und Cigaretten

einer freundlichen Belebung.

Verh. Schneider, Thaerstrasse 2.

Robert Mögel

34 Ziegelstraße 34

empfiehlt sich zur Unterhaltung des

Herren-, Damen- und Kinder-

Stiebels

nach Maß für leidende und normale

Frühe unter Garantie autem Possess.

Alle wcommoden Reparaturen

an den niedrigsten Tagessätzen.

Adolf Uhlig, Porhingstr. 10.

Künstliche Gebisse

in höchster Vollendung

pro Zahn 2 Mark.

Reparaturen und Umarbeitungen

erstaunlich billig. Jeder Zahnschmerz wird sofort besiegt.

Arnold Rosenthal,

Louisenstrasse 29, I.

Ja, sehn Sie!

Jedem Kunden nur einer

Werkreparatur gibt die Ulrich

Reparaturanstalt von A. Siebe

straße Brüderstraße 10, I. Etg. eine

Reparatur, Weiß 20 M. gratis.

Ich habe auch eine bestimmte

Zugabe Sie können Ihre Kleidung übernehmen, die 7. Vertheilung findet

hier statt. Die Preise sind infolge

der Werkreparatur auf 50% billiger.

Straube, Bündermeister

Görlitz.

Große Auswahl

in Herren- u. Knaben-Garderobe,

Westsachen, Blusen, Hemden, Westen,

etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Reparaturen und Umarbeitungen

billigstens.

Helzig, Schneiderstr.

Rosenstraße 28.

Kunden bereitwillig mit Wüschen

und Haus.

Große Auswahl

in Herren- u. Knaben-Garderobe,

Westsachen, Blusen, Hemden, Westen,

etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Reparaturen und Umarbeitungen

billigstens.

Reichsstr. 14.

Reichsstr. 14.